

Ausgabe
2/2015

EINBLICKE

Ev. Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Dortmund



Das Leben überrascht - uns!

Liebe Leserin, lieber Leser!

Das Leben überrascht - uns!

Frühling! Endlich scheint die Sonne. Wir freuen uns auf heitere, warme Tage, viel frische Luft, Spaziergänge, schmeißen den Grill an.

Und doch: Schreckensnachrichten aus aller Welt lähmen die Lebensfreude.

Der Bürgerkrieg in Syrien, die Menschen, die infolgedessen bei uns Zuflucht suchen. Die Erschütterung über den Flugzeugabsturz kurz vor Ostern sitzt uns noch in den Knochen. Ganz nah kam uns diese Katastrophe. So sinnlos erschien uns dieser Tod von 150 Menschen.

Und jetzt sollen wir umschalten auf Freude? Das Leid verdrängen?

Kann man denn überhaupt feiern angesichts des Elends in der Welt?

Mit diesem Problem stehen wir nicht allein da. Auch die Freunde und Freundinnen Jesu, die Jünger, mussten sich mit Tod und Resignation auseinandersetzen. Da war Jesus gekreuzigt worden. Tieftraurig zogen sich seine Anhänger zurück. Alle Hoffnung hatten sie verloren. Dann geschah das Wunder: Jesus begegnete ihnen, einer nach dem anderen. Als Erstes sprach er mit Maria Magdalena am leeren Grab. Dann erschien er auch den anderen Freunden. Zunächst erschrecken sie.

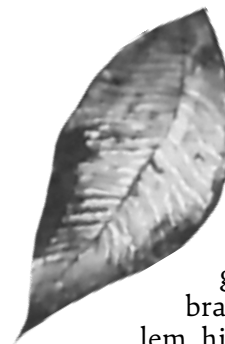
Erst später setzte das Erkennen ein und schließlich das Begreifen: Jesus ist auferstanden. Wahrhaftig auf-

erstanden! Ein Wunder! Das Leben kehrt zurück.

Dann wurde Jesus ihnen wieder entzogen. Die Bibel berichtet ganz dramatisch über seine Himmelfahrt.



Marlis Blauth: Lebensbaum
Linoldruck / Malerei



Und schließlich, als schon keiner mehr damit rechnete, wurde der Heilige Geist ausgeschüttet – ein gewaltiger Sturm brauste über Jerusalem hinweg und jeder in der Menge hörte die gute Botschaft in seiner eigenen Sprache. Das löste zunächst wieder Irritation und Erschrecken aus. Erst dann überwältigte sie die Freude. Die Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten feiern wir heutzutage als Geburtstag der Kirche.

In alledem zeigt sich: Wir bekommen den Tod nicht in den Griff. Das Leben übrigens auch nicht. „Leben ist das, was passiert, während du andere Pläne machst“, philosophierte der Musiker John Lennon. Das Leben überrascht uns.

Und das ist gut so. Denn wenn Leben vorhersehbar wäre, wenn wir alles planen könnten, dann wäre es eines nicht mehr: lebendig. Lebendigkeit entsteht, wenn wir uns dem Leben anvertrauen, dem Leben in die Arme schmeißen.

Wenn wir Schmerz, Freude, Trauer, Anteilnahme, Mitgefühl zulassen und spüren.

Wenn wir anderen Menschen vertrauen.

Wenn wir auf Gott vertrauen.
Wenn wir uns wundern können.
Wenn wir uns mitreißen lassen.
Gott, Jesus und sein guter Geist, der „Tröster“ wollen uns begleiten in guten und schwierigen Tagen.

Das haben die Freunde und Freundinnen Jesu erlebt, als sie dem Auferstandenen begegneten und sich von ihm „begeistern“ ließen.

Das wünsche ich uns auch jetzt, in diesem Frühjahr, dass wir uns anstecken und begeistern lassen, dass wir uns Gott und dem Leben anvertrauen.

Dass wir das Leben in seiner Fülle wahrnehmen und genießen!

Ihre Pfrn. Anne-Kathrin Koppetsch



Gottesdienst im Freien – Himmelfahrt

Das hat atmosphärisch etwas Besonderes an sich: Im Freien Gottesdienst feiern.

Um 11.00 Uhr treffen wir uns wie gewohnt „an“ der Kirche – genauer: nicht in der Kirche, sondern neben der Kirche. Der Eingang zum Gottesdienst ist dann die Tür zum Verbindungsbau direkt neben der Kirche, die dann auf die Terrasse unseres Verbindungsbaus führt. Hier werden Stühle bereitstehen. Hier feiern wir unseren Gottesdienst. Sollte es regnen oder die Temperaturen sind zu gering, verbleiben wir natürlich in unserer Kirche. Im Anschluss lädt die Gemeinde zu einem kleinen Frührschoppen mit Imbiss ein.

„Himmelfahrt“ – der Name legt es nahe – wir sind dem Himmel nahe. Die englische Unterscheidung zwischen „heaven“ und „sky“ macht deutlich, dass es nicht bei dem Himmelfahrtstag um den bewölkten „Himmel“ (=sky) geht, sondern da-

rum, wie „himmlisch“ es auf Erden werden kann, wenn jener „Himmel“ (=heaven) über Menschen „aufgeht“, die plötzlich spüren, Gott ist nicht mehr länger „da oben“. Also, was heißt „Himmelfahrt“, wenn es einen Baedeker für Himmelswelten nicht gibt?

Gottesdienst zur Himmelfahrt
Donnerstag, den 14.05. | 11.00 Uhr
Terrasse am Verbindungsbau
oder Kirche,
anschließend Frührschoppen

*Marlis Blauth: Landschaft
Malerei*



Die „halbierte“ Pfarrerin

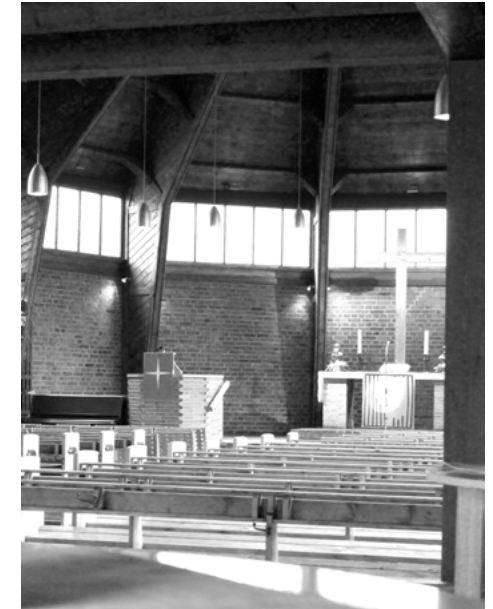
*Pfarrerin Anne-Kathrin Koppetsch
arbeitet ab sofort in zwei Gemeinden*

Seit dem 1. April bin ich in einer zweiten Gemeinde tätig, der evangelischen Miriam-Kirchengemeinde in Kirchlinde und Huckarde. Anders als in der Zeitung berichtet, endet mein Dienst in Paul-Gerhardt deshalb jedoch nicht. Ich arbeite künftig in beiden Gemeinden gleichzeitig mit jeweils der Hälfte meiner Arbeitskraft. Bisher war ich mit einer Dreiviertelstelle in der Paul-Gerhardt-Gemeinde tätig und habe nebenbei andere Aufträge versehen, Schuldienst oder die Herausgabe eines Buchs.

Über die Teilung meiner Stelle hat die Leitung des Kirchenkreises - mit meiner Zustimmung - entschieden. Hintergrund ist, dass nicht die Kirchengemeinde mich in eine Pfarrstelle gewählt hat, sondern dass der Kirchenkreis mich entsandt hat. Der Superintendent bzw. das Leitungsteam beschließen über meinen Arbeitseinsatz in Gemeinden oder an anderen Stellen des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund.

Was bedeutet das nun konkret für die Arbeit in der Paul-Gerhardt-Gemeinde?

Ich werde weiterhin Besuche machen, Kinder taufen, Konfirmandenunterricht erteilen und Gruppenstunden gestalten. Auf der Kanzel unserer schönen Kirche trifft man mich eben-



falls an, aber leider etwas seltener. Die andere Gemeinde hat ja ebenso Anspruch auf meine Predigtstätigkeit. Und die Gottesdienste finden nun mal alle zu derselben Zeit statt: sonntags um zehn Uhr.

Ein kleiner Trost auch für mich: Ich werde im Saarlandstraßenviertel wohnen bleiben. Ich bin sicher, wir sehen und sprechen uns: in der Gemeinde, auf der Straße, bei Ihnen zu Hause oder beim Einkauf!

Ihre Pfrn. Anne-Kathrin Koppetsch

Themenjahr „Reformation – Bild und Bibel“

Wahrnehmen und Bewahren

Im Moment – oder passender: im Augen-Blick – müssen wir tagtäglich eine enorme Bilderflut bewältigen. Noch nie waren Menschen in der Lage, derart massenhaft Details aus ihrem Leben zu dokumentieren: Was eben noch mit der Handykamera aufgenommen wurde, geht innerhalb von Sekunden um die Welt.

Stolze Selbst-Präsentation, der „Beweis“ von Wohlstand, ja, und damit auch die Darstellung vager Machtfantasie, hat eine Bilderfülle entstehen lassen, die wir eigentlich schon langsam leid werden.

So ähnlich stelle ich mir die Situation im ausgehenden Mittelalter vor, selbstverständlich unter anderen technologischen Vorzeichen und nicht für die breite Masse möglich. Aber: Gemälde und sichtbare „Objekte“, noch

ganz mittelalterlich als Heiligenbilder und -reliquien, bekamen immer mehr den Zweck der Selbstdarstellung, ihr Besitz zeigte Reichtum und Macht an.

Das Aufräumen im Bilderchaos, die Reduktion auf das Wesentliche übernahm zur damaligen Zeit vor allem die reformatorische Bewegung. Mit der Folge, dass Wort und Musik das ästhetisch Wahrnehmbare – also die Kunst – deutlich überstimmen durften. Einerseits war diese Abstraktion ein riesengroßer Schritt in Richtung Moderne, andererseits wurde das Sehen als Wahrnehmungsmöglichkeit mehr oder weniger hinten angestellt. Das ist schade, denn die eine Stärke der Kunst ist es zu verändern: die Architektur, den Raumeindruck, die Sicht auf ihre Inhalte und damit auch ihre Betrachter selbst.



Menschenbilder / „Ikonen des Alltags“, u. a. gezeigt in der Immanuelkirche Wuppertal und Stadtkirche St. Georg, Lünen Collage / Malerei

Ihre zweite Stärke ist das Bewahren: Bilder „verfliegen“ nicht wie Klänge, sind leichter verfügbar und auf Beständigkeit angelegt.

Erfreulicherweise beginnt man in den letzten Jahren zu erkennen, dass die Kargheit mancher protestantischer Räume nicht immer ansprechend ist. Ich lebe mittlerweile im Rheinland, wo einige Kirchen durchaus mit einem Hörsaal zu vergleichen sind. Licht und Farbe können aber doch spirituell mitwirken. Wussten Sie, dass die Wahrnehmung von Farbe sogar das Temperaturempfinden beeinflusst?

Wenn ich eine Ausstellung in einer Kirche mache, lasse ich zunächst den Raum zu mir sprechen, ich schaue auch auf die Historie.

Und die Gegenwart bringt sich ein, fordert mittlerweile, dass Kunst dem



Ikonen des Alltags – Mutter und Kind (in der S-Bahn) u. a. Christuskirche Bonn-Bad Godesberg Collage / Malerei

Tsunami der digitalen Bilder etwas entgegen zu stellen hat, wesentliche Fragen und Inhalte antippen und fokussieren muss, indem sie vermeidet, sich plakativ laut und modisch schön zu geben.

Denn die Kirche ist ein Ort sensiblen Wahrnehmens.

Marlies Blauth

homepage:

www.kunst-marlies-blauth.blogspot.de

Bibelprojekt – Wir schreiben „unsere“ Bibel



ehr viele Menschen unserer Kirchengemeinde haben schon sehr viel geschrieben. Aber die Bibel ist ein dickes Buch. Und das Reformationsjubiläum im Jahr 2017 rückt näher. Was hat beides miteinander zu tun? Wir erstellen eine besondere Bibel – „unsere“ Paul-Gerhardt-Bibel. Bibelteile, ganze Kapitel, Bücher, Briefe werden handschriftlich abgeschrieben auf von uns zur Verfügung gestelltem Papier. Zum Reformationsjubiläum werden dann die Abschriften zusammengebunden von einem Buchdrucker in einen festen Einband. Die dann von vielen Menschen unserer Gemeinde erstellte Bibel wird an jedem Sonntag im Gottesdienst unserer Kirchengemeinde zur Ansicht ausliegen. Aus ihr soll dann auch gelesen werden. Kein anderer wie Martin Luther hat sich so sehr mit der Bibel befasst. Er übersetzte sie aus dem Hebräischen und Griechischen ins Deutsche. Jeder konnte sie lesen, der eben lesen konnte (oder dadurch lernte). Bildungsgeschichtlich ein Meilenstein – darin sieht sich die Forschung einig. Von daher bot sich ein solches Projekt an, dieses Buch anlässlich des Reformationsjubiläums, das sich mit 500 Jahren als ein besonderes erweist, einer Wür-

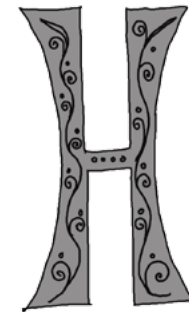
digung zu unterziehen und deutlich zu machen: Die Übersetzungsarbeit dieses Buches Martin Luthers hat das deutsche Volk (aber nicht nur das deutsche Volk) bildungsgeschichtlich enorm weitergebracht. Wir als Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde freuen uns, dieses Bibel-Buch für „uns“ neu ins Licht der reformatorischen Errungenschaften repräsentativ für ein ganzes Volk stellen zu können. Möchten Sie sich nicht beteiligen? Alle Hilfestellungen dafür erfahren bereitwillige Menschen im Gemeindebüro (0231/126271). Übrigens: Die Handschrift (ob schön oder weniger schön) ist kein Kriterium. Was zählt, ist das gemeinsame Tun! Das Ergebnis wird „unsere“ Bibel sein. Martin Luther wird sich im Grab herumdrehen vor Freude, um das zu sehen, was hier in Paul-Gerhardt geschieht. Machen Sie mit. Noch haben wir nicht alle Schriften des Alten bzw. Neuen Testaments abgeschrieben. Ach ja: Wir schreiben auf Deutsch (nicht griechisch oder hebräisch)!

Ihr Volker Kuhlemann, Pfr.



Themenjahr „Reformation – Bild und Bibel“

Workshop: „Bibelarbeit mit Pinsel und Stift“



andgeschriebene Bücher, insbesondere Bibeln, waren früher oft reichhaltig verziert: einerseits mit Mustern und Ornamenten, andererseits aber auch mit szenischen Darstellungen der geschriebenen Texte. Die Bedeutung des Textes zu beleuchten, zu illuminieren, war dabei ein Beweggrund. Außerdem wurden die Bücher so materiell wertvoller gemacht, wie es aus der Sicht der Gläubigen einem heiligen Buch auch gebührte. Auch nach dem Mittelalter haben Künstler sich immer wieder mit Buchmalerei beschäftigt. Es gibt gedruckte Bibeln mit Illustrationen von bekannten Künstlern von Doré bis Chagall, aber auch unzähligen, nicht so bekannt gewordenen Illustratoren.

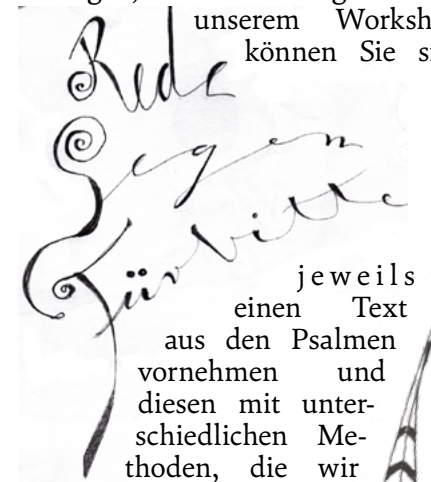
Um sich mit einem biblischen Text persönlich auseinanderzusetzen, kann der Einsatz von Stiften, Pinseln und Farbe eine sehr intensive Methode sein. Dafür sind Vorkenntnisse nicht erforderlich, aber auch kein Hindernis.



Beim „Biblejournaling“ zum Beispiel nähert man sich dem Text oft erst einmal mit bunten Anstreichungen und

ornamentalen Hervorhebungen.

Manchmal sind es einzelne Wörter oder Sätze, die uns beim Lesen der Bibel ansprechen oder bildreiche Beschreibungen, die uns nahe gehen. In unserem Workshop können Sie sich



jeweils einen Text aus den Psalmen vornehmen und diesen mit unterschiedlichen Methoden, die wir Ihnen vorstellen werden, entdecken.

Materialien wie Stifte, Wasser- und Aquarellfarben, Pinsel und mehr werden gestellt, wir arbeiten auf Blättern mit Textkopien. Aber Texte und Wörter können auch von Hand geschrieben werden. Auch dazu wird es Tipps und Methoden geben. Vorhandene Journaling-Bibeln können Sie mitbringen.

Der Termin soll in der zweiten Jahreshälfte liegen. Es wäre schön, Rückmeldung zu erhalten, wie viele Teilnehmer/innen zu erwarten sind und welcher der vorgeschlagenen Wochentage sinnvoller wäre.

Wir freuen uns auf Euch und Sie
Volker Kuhleemann, Natascha Luther
& Team

(bitte im Gemeindebüro abgeben)
Ich bin interessiert, am Workshop
„Bibelarbeit mit Pinsel und Stift“ teilzunehmen.

Mir wäre

ein Freitagabend

ein Samstagnachmittag

beides gleich

lieb.

Name:

Telefonnummer:

**Am 10. Mai 2015
konfirmieren wir:**

- Felix Bolz
- Marie Fischer
- Nike Herbrechter
- Leonie König
- Philipp Konikowski
- Marla Korten
- Niklas Schürholz
- Florian Sendlinger
- Clara Sonne
- Kay Städtler

„Positive Toleranz“ statt Gleichgültigkeit

Bochumer Theologieprofessor Weinrich sprach in Paul-Gerhardt

Für eine „positive Toleranz“ sprach sich der Professor für Systematische Theologie an der Ruhr-Universität Bochum, Michael Weinrich, in einem Vortrag zum Reformationsjubiläum in der evangelischen Paul-Gerhardt-Kirche aus. „Eine positiv verstandene Toleranz entwickelt eine eigene Vorstellung vom gedeihlichen Zusammenleben der Religionen“, sagte er vor etwa 60 Zuhörerinnen und Zuhörern. Diese „achtsame“ Toleranz gehe über eine reine Duldung hinaus, sie enthalte eine Vision. Wenn Toleranz sich auf eine passive Duldung beschränke, führe sie zu einer „Gleichgültigkeit“ und damit zu einer „Beziehungslosigkeit in einer erkalteten Gesellschaft“.

Weinrich beschrieb die Gefahr, wenn die Toleranz von einer Verhaltensweise zu einem Bekenntnis mutiere. Als Beispiel nannte er den Antisemitismus, der aus der Aufklärung erwuchs. Der Philosoph Voltaire sei vehement gegen das Judentum vorgegangen, indem er es als „aufklärungsresistent“ verdammt. „Heute steht anstelle des Judentums bei vielen der Islam“, so Weinrich. Toleranz impliziere kein Werturteil, sondern schütze die Auseinandersetzung zwischen Religionen und unterschiedlichen Anschauungen vor Rigorismus.

Eine positiv verstandene Toleranz entwickle sich „situationssensibel“. Deshalb gebe es keine allgemeingültige Definition. Toleranz habe dort ihre



Foto: Stephan Schütze

Grenze, wo das Leben und die Würde anderer Menschen gefährdet und bedroht würden. Die Menschenrechte nannte er dabei als wichtigen Maßstab. „Gefährlich wird es, wenn die allein Gott vorbehaltene Absolutheit von den Gläubigen selbst beansprucht wird, so der Professor. Die Wahrheit sei den Menschen übergeordnet und ihrem Zugriff entzogen.“

Der Vortrag fand im Rahmen einer Reihe zur Lutherdekade statt, die von der evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde gemeinsam mit dem Evangelischen Kirchenkreis Dortmund verantwortet wird. Weitere Vorträge sind für den September und den November geplant.

Gottesdienst für alle

*Kinderkirche
und Kinderbibelnachmittag*

Ich wurde von der Redaktion der Einblicke gebeten, einen Artikel über die Kinderkirche und den Kinderbibelnachmittag zu schreiben und die Möglichkeiten, die sich hierdurch den am Glauben interessierten Familien bieten. Puh. Okay, ich habe zugesagt, jetzt muss ich da durch ... und zu Beginn etwas weiter ausholen ... also:

2012 sind mein Mann Roland und ich mit unserer damals halbjährigen Tochter nach Dortmund gezogen. Da uns Glaube und Gemeindeleben wichtig sind, begannen wir nach der Renovierung und „Eingewöhnung“ in der neuen Umgebung, uns nach einer passenden Gemeinde umzusehen. Aus ganz pragmatischen Gründen (sowohl die Distanz als auch die Essens- und Schlafzeiten unseres Kleinkinds bestimmten maßgeblich über die Wahl mit) landeten wir 2013 schließlich in der Paul-Gerhardt-Gemeinde – direkt bei uns um die Ecke. Wie praktisch!

Allerdings waren wir schon nach dem ersten Gottesdienstbesuch ziemlich ernüchert: Sophie war damals ca. 1,5 Jahre alt, und, das wussten wir damals noch nicht, gerade dabei, ihr Vor- und ihr Nachmittagsschläfchen zu einem längeren Mittagsschläfchen zusammenzulegen. Wenige Wochen später war sie genau um 10 Uhr also schlichtweg zu wach, um davon auszugehen, dass sie eine Stunde still in ihrem Kinderwagen sitzen würde. Ein kleiner, wenn auch (mit)entscheiden-

der Punkt, warum wir nach ein paar sehr anstrengenden Gottesdienstbesuchen das Handtuch warfen, war der besonderen Innenarchitektur unserer Kirche geschuldet: Die Kirchenbänke stehen auf einem Boden aus Holzdielen, der ca. sechs bis acht Zentimeter höher liegt als der Eingangsbereich samt Seiten- und Mittelgang. Das mag wie ein lächerliches Detail erscheinen, aber für Ersti-Eltern, deren Kind gerade die Fortbewegung auf zwei Beinen für sich entdeckt hat, führte es jedes Mal zu Schweißausbrüchen und Herzrasen, sobald sich das Kind nicht



Wir hören eine Geschichte aus der Kinder-Bibel

mehr festhalten lassen, sondern seine Umgebung erkunden wollte. Zu groß war die Gefahr, dass Sophie stürzte (und auch ohne ernsthafte Verletzung der Gottesdienst für uns dank anhaltendem Kindergeschrei beendet gewesen wäre). So lief es darauf hinaus, dass einer das Kind hinten in der Ecke der Kirche bespielte, wo das Hin- und Hergelaufe die restliche Gemeinde nicht zu sehr störte, und der andere versuchte, so viel wie möglich von den Liedern und der Predigt mitzubekommen.

Nach ein paar mehr frustrierenden

als unser gemeinsames Glaubensleben bereichernder Gottesdienstbesuche stellten wir fest, dass es leichter war, sich einfach abzuwechseln. Meistens ließ mir mein Mann den Vortritt, aber mein ehrgeiziges Vorhaben war doch das gemeinsame Hören der Predigt, um sich im Nachhinein darüber auszutauschen und einander dabei zu helfen, den ein oder anderen Impuls auch in die Woche hineinzutragen.

Leider gab es zu diesem Zeitpunkt keine Betreuungsmöglichkeit für Kinder während des Gottesdienstes, und ebenso wenig einen Kindergottesdienst. Zumindest nicht in der Paul-Gerhardt-Kirche. Was es gibt – auch weiterhin, und das ist ein echter Segen und sehr empfehlenswert, gerade für die Langschläfer und solche Familien, in denen es nicht vorrangig den Eltern um den Impuls für sich selbst, sondern mehr um die Vermittlung von Glaubensinhalten an die Kinder geht – ist der Kindergottesdienst in der Marienkirche, der jeden Sonntag (die Ferien ausgenommen) um 11.30 Uhr stattfindet. Dem ehefraulichen Anliegen des gemeinsamen elterlichen Glaubenswachstums war damit leider nicht geholfen. Und Sophie war damals für einen Kindergottesdienst einfach noch zu klein. Soviel zur Vorgeschichte.

Ca. zwei Jahre sind seitdem vergangen. Seit August 2014 geht Sophie in die Kita der Paul-Gerhardt-Gemeinde. Und seit Anfang 2015 bekomme ich zumindest einmal im Monat die Gelegenheit (trotz der zweiten Einjährigen, die ihre neugewonnene Mobili-

tät genießt), der Predigt zu lauschen, ganz entspannt auf dem Boden sitzend – und zwar über einen Lautsprecher, der neben uns in der eingerichteten Krabbelecke im Verbindungsbau steht. Während dessen sitzt meine Große einen Raum weiter in der „Kinderkirche“, wo sie einem altersgerechten Impuls passend zum Predigtthema lauscht – und auf einfühlsame Art und Weise Glaubensinhalte durch Basteln, Kinderkirchenlieder und Spiele vertieft werden. Mein Mann kann sich mittlerweile aussuchen, ob er lieber ganz in Ruhe dem Gottesdienst im Kirchenschiff folgt, sich zu mir und den Kleinkindern auf den Krabbelteppich gesellt – wo wir mit Bauklötzen und Kuscheltieren um



*Ursula Kraft,
Presbyterin und
Kinder-Kirchen-
Mitarbeiterin*

uns werfen und die Kurzen ihre Sozialkompetenz erweitern – oder sich bei Bedarf mit zu Sophie und den anderen Kindern in unsere Kinderkirche setzt (was eigentlich nicht nötig wäre, aber er scheint sich so ganz ohne Anhängsel einfach nicht mehr wohlfühlen ...). Natürlich könnte er auch zu Hause bleiben (wenn nur diese bohrenden Blicke der Ehefrau nicht wären ...).



Nach und nach bekommt der Kinder-Kirchen-Altar Paramente in allen liturgischen Farben

Wie das möglich ist? Dank einer demokratischen Gemeindestruktur, die ich mittlerweile sehr zu schätzen weiß. Nachdem ich Pastor Kuhlemann mein Anliegen im Herbst 2014 vorgetragen hatte, stellte ich fest, dass ich damit offene Türen bei ihm einrannte. Die Verunsicherung seitens der Gemeindeleitung bestand eher darin, dass so ein Angebot gar nicht oder von zu wenigen Familien wahrgenommen werden würde. Ob dem tatsächlich so ist, wird sich allerdings

erst dann zeigen, wenn man es über einen längeren Zeitraum hinweg regelmäßig ausprobiert.

Bisher sind Johanna und ich auf der Krabbeldecke durchaus auch mal allein, hatten aber auch schon Gesellschaft von zwei anderen Wirbelwindeln. In der Kinderkirche waren es sogar schon einmal fünf bis sechs Kinder, die zusammen etwas von Gott und seinen Abenteuern mit den Menschen gehört haben. Und ich bin mir sicher, dass eine Beständigkeit vonseiten des Kinderkirche-Teams dazu führen wird, dass vielleicht schon im kommenden Jahr ein weiterer Teppich im Verbindungsbau ausgelegt und das Bastelmaterial in der Kinderkirche aufgestockt werden muss. Da der Termin (jeden dritten Sonntag im Monat, außer in Ausnahmen ...) durchaus zu Verwirrung führen kann, wenn man sich das Programm nicht direkt in den Kalender des Smartphones überträgt, hängt zusätzlich immer mindestens zwei bis drei Tage vorher ein „Kinderkirche“-Plakat an der Kita-Tür.

Wer vor allem an der Glaubensvermittlung für seine Kinder Interesse hat, kann zusätzlich zur Kinderkirche ein weiteres Angebot der Paul-Gerhardt-Gemeinde nutzen: Alle paar Wochen (abwechselnd für Kinder ab drei und ab sechs Jahren, jeweils gern mit krabbelndem Anhang) findet freitagnachmittags ein Kinderbibelnachmittag statt. Hier bekommt die junge Gemeinde im gemütlichen Sitzkissenhalbkreis vor dem Altar nach ein paar gemeinsamen Liedern eine dem Alter angemessene Bibelgeschichte erzählt.

Um das Gehörte zu vertiefen, zieht die Gruppe danach in die Jugendräume der Gemeinde um. Hier wird dann ein Aspekt der Geschichte gemalt, gestaltet oder (nach)gespielt, während für eventuell krabbelnde Geschwister das Spielzimmer nebenan geöffnet wird. Für alle Teilnehmer (einschließlich der Eltern!) ein besonderes und jedes Mal bereicherndes Erlebnis!

Ich bin froh, in einer Gemeinde gelandet zu sein, in der Kinder und Familien willkommen sind, in der die Anliegen der Gemeindeglieder ernst genommen werden, die offen ist für Neues und in der Partizipation nicht nur gestattet, sondern von Herzen erwünscht ist. Was für ein Segen!

Carolin Moussa



*Frau Moussa mit
ihren Töchtern auf
dem Krabbelteppich*

Singetreffen der Pfadfinder

Dortmund zu Besuch in Huckarde

Seit letztem Jahr veranstaltet der Gau Dortmund, bestehend aus den drei Dortmunder Stämmen Paul Gerhardt, Huckarde und Eichlinghofen, ein jährliches Singetreffen.

Auch dieses Jahr trafen wir uns am 11. April aus diesem Anlass, um gemeinsam Lieder zu singen und eine schöne Zeit miteinander zu verbringen. Ort des Geschehens war diesmal Huckarde, wo wir uns mit ca. 30 Personen aus den drei Stämmen trafen und zu allererst einen Rundgang durch den nah gelegenen Rahmer Wald machten. Dort konnten wir uns am Baum der Wünsche etwas wünschen und auf dem ehemaligen Friedhof von Huckarde leere Gruften bestaunen.

Pünktlich zu dem Zeitpunkt, als wir das Zelt aufbauen wollten, begann es wie aus Eimern zu gießen und wir mussten uns ins Trockene flüchten. Damit fand die geplante Aufnahme der Wölflinge im Aufenthaltsraum des Kellers der Huckarder Gemeinde statt. Nachdem der Regenguss nachließ, konnte das Zelt aufgestellt, das Feuer entzündet und der gemütliche Teil des Abends begonnen werden. Bis spät in die Nacht wurde gesungen und geredet.

Nach einem viel zu kurzen Abend konnten wir noch einen Huckarder Gottesdienst besuchen, bevor wir das zweite Dortmunder Singetreffen beendeten.

Autor: Pegasus



Einblicke in den Kita-Alltag des Paul-Gerhardt-Kindergartens

Am 26. März 2015 fand eine Qualitätsüberprüfung unserer pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung statt. Geprüft wurden die Räumlichkeiten, die pädagogische Qualität der Arbeit, die Beobachtungsinstrumente und vieles mehr. Wir sind sehr stolz, alle Kriterien zu erfüllen, um eine Auszeichnung (Zertifizierung) zu erhalten. Wir entwickeln unsere Arbeit stets weiter, um immer auf dem neusten Qualitätsstandard zu sein.

Am 5. April 2015 fand um 10 Uhr der Osterfamiliengottesdienst mit Kita-Beteiligung statt. Bereits im Vorfeld hatten Mitarbeiter der Kita und einige Kinder die „kleine Raupe Nimmersatt“ als kleines Theaterstück einstudiert, um kindgerecht das Thema „Auferstehung – Übergang in ein anderes Leben“ umzusetzen. Die Kinder waren begeistert dabei und setzten es auch im Gottesdienst trotz Lampenfieber klasse um. Neben dem eingeübten Stück sangen die Kinder gemeinsam mit der Gemeinde drei Lieder.

Am 9. April 2015 haben wir mit der Zwergenbande (U3 Kinder) einen schönen sonnigen Tag im Westfalenpark verbracht. Wir haben alle zusammen den Park erkundet und uns auf dem Spielplatz so richtig ausgetobt. Zum Mittagessen gab es ein Picknick mit Brötchen, Würstchen, Käse und Obst und Gemüse. Auf dem Nachhauseweg sind einige kleine Zwerge sogar vor Erschöpfung eingeschlafen.

Die pädagogische „Maxiarbeit“ ist ebenfalls schon im vollen Gange. Unter den nächsten Projekten, welche sich die Kinder gewünscht haben, wird u. a. das Thema „Brandschutzerziehung“ sein. Hierfür wird den Kindern der richtige Umgang mit offenem Feuer gelehrt und sie werden einen Probeanruf bei der Feuerwehr üben. Ein weiteres Thema wird die „Verkehrserziehung“ sein. Die Kinder werden gemeinsam mit Herrn Hauptkommissar Schmitt die umliegenden Straßen erkunden, damit sie einen sicheren Umgang im Straßenverkehr erlernen.

Zurzeit entwickeln wir gemeinsam mit einigen Eltern das Projekt „Faire-Kita“. Eine Informationsbroschüre liegt in unserer Eingangshalle im Kindergarten zur Einsicht aus. Weitere Informationen sowie Aktionen folgen.

Auch auf unserem Spielplatz tut sich mittlerweile etwas. Die Spielplatzgestaltung läuft. Die ersten großen Spieltürme sind schon aufgebaut und es dauert nicht mehr lange, bis wir den gesamten Spielplatz wieder nutzen können. Alle „Kleinen“ wie auch die „Großen“ freuen sich schon riesig.



Neuer Katechumenen- und Konfirmandenjahrgang 2015 - 2017

Natürlich ist es noch ein wenig Zeit, aber die folgenden zwei Fragen sind vielleicht auch Ihre Fragen hinsichtlich der Konfirmandenzeit. Wenn Sie beide Fragen mit „Ja“ beantworten können, sollten Sie weiterlesen:

Ist Ihr Kind nach den Sommerferien 2015 in der 7. Klasse?

Möchten Sie, dass Ihr Kind in der Paul-Gerhardt-Kirche im Mai 2017 konfirmiert wird (und möchte Ihr Kind das auch)?

Wir laden sehr herzlich ein zu einem Begrüßungsgottesdienst für Sonntag, den 30.08.2015, 10.00 Uhr, in unsere Paul-Gerhardt-Kirche – Sie und Ihr(e) Kind(er).

Lernen Sie Ihren Pfarrer kennen, der



Konfi-Unterricht unterwegs: Auch auf dem Konfi-Wochenende und bei verschiedenen Projekten wird miteinander gelernt.

zuständig ist für Sie/Ihr Kind und Sie mit auf den Weg zur Konfirmation nimmt. Im Anschluss an den Gottesdienst können Sie alle Ihre Fragen stellen, die Sie rund um die Konfirmation haben und auch Ihr Kind sogleich schon anmelden, wenn Sie es denn wollen (dafür benötigen wir Ihr Familienstammbuch oder etwas Ähnliches).

Oftmals geht es um die Fragen:

Mein/unsere Kind ist aber noch nicht in der 7. Klasse...

Der Freund/die Freundin meines/ unseres Kindes gehen in die Paul-Gerhardt-Kirche – kann mein/unsere Kind das auch, obwohl wir nicht zu ihr gehören?...

Mein/unsere Kind ist aber noch nicht getauft...

Kann mein/unsere Kind zunächst einmal „schnuppern“?...

Lassen Sie uns ins Gespräch kommen. Ich freue mich auf Sie.

Herzliche Grüße,
Ihr Volker Kuhleemann, Pfarrer

PS: Übrigens wird der Konfirmandenunterricht immer dienstags von 17.00 – 18.00 Uhr sein.

Wir beginnen am 01.09.2015!

Begrüßungsgottesdienst
für neue Katechumeninnen
und Katechumenen
Sonntag, den 30.08. | 10.00 Uhr
Kirche

Neue Eltern-Kind-Gruppe startet im Herbst

Wir bieten in unserer Paul-Gerhardt-Gemeinde für Eltern mit Kleinkindern (etwa 0 – 3 Jahre) Eltern-Kind-Gruppen an, die in den Kinder- und Jugendräumen des Gemeindehauses und auf dem Außengelände stattfinden.

Eingeladen sind Eltern oder auch Großeltern mit ihrem Kind oder Enkelkind.

In der Eltern-Kind-Gruppe treffen sich Eltern und Kinder, um gemeinsam zu spielen und neue Erfahrungen zu machen. Eltern haben hier Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen, Erfahrungen auszutauschen, Elternrolle und Erziehungsaufgabe zu bedenken und darüber zu reden.

Als Ansprechpartner stehen Ihnen Pfarrer Kuhleemann und Frau Luther/Kinder- und Jugendreferentin zur Verfügung. Die Kirchengemeinde bietet

Ihnen Raum, Kontakte und Vernetzungsmöglichkeiten.

Falls Sie ein Kind erwarten oder Ihr Kind nach den Sommerferien jünger als ein Jahr sein wird und Sie Interesse an einer Eltern-Kind-Gruppe haben, hinterlassen Sie bitte Ihre Daten im Gemeindebüro. Nach den Sommerferien werden wir zu einem Vortreffen einladen und Absprachen bezüglich Zeiten und Vorgehensweise treffen.



GESUCHT

Umzugskartons

Zum Hin- und Hertransportieren von Dingen innerhalb der Gemeinde und um die Lagerbestände übersichtlicher zu gestalten, suchen wir Umzugskartons, die wir dann auch in der Gemeinde behalten können.

IVAR

Wer kennt das nicht, dass universell einsetzbare und unendlich variabel neu zusammensetzbare IKEA-Regal IVAR. Eine ganze Menge an IVAR Elementen haben wir schon und würden diese gerne ergänzen. Egal ob Sie

Seitenteile oder Bretter abzugeben haben, tief oder schmal, hoch oder niedrig; für die diversen Orte, an denen wir zur Zeit Lager einrichten oder umstrukturieren, brauchen wir die verschiedensten Elemente, um von Dachbodenschräge bis Spieleregal Ordnung zu schaffen.

Wenn Sie Kartons oder IVAR-Teile abzugeben haben, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.

Herzlichen Dank von allen,
die schleppen und räumen.

Ich / wir nehmen am Gemeindegriillen am 7.8. 2015 teil:
 Personenzahl:
 Name:
 Telefon

email



Grillabend

Natürlich – in die Sommerferienzeit gehört seit geraumer Zeit unser Angebot eines gemütlichen Grillabends auf der Terrasse unseres Verbindungsbaus. Diese Abende haben sich bislang bewährt. Menschen unserer Kirchengemeinde haben sich einladen lassen und kamen. Gemütlich war es immer. Das Glas Bier, das Glas Wein oder das Glas Wasser/Saft fanden bislang immer Abnehmer. Die gegrillte Wurst oder das Nackensteak wurden nicht verschmäht. Warum also sollte ein solcher Abend nicht wieder angeboten werden? Gerne nehmen wir wie immer auch Salate, Brot oder einen Nachttisch als Spenden an! Getränke und Grillgut sind vorhanden.

Vielleicht lassen sich ja auch Menschen unserer Gemeinde in diesem Jahr einmal ansprechen, die bisher noch nicht dabei waren. Diese Abende sind einfach gut für Begegnungen. Und glauben Sie mir, bisher noch nicht gekannte oder wahrgenommene Menschen kennenzulernen, erweitert immer auch Ihr eigenes Leben. Kommen Sie also. Wir sind auf Sie vorbereitet. Riechen Sie uns schon...?

Für eine bessere Planung melden Sie sich bitte mit dem links stehenden Abschnitt an!

Ihr Volker Kuhlemann, Pfr.

Grillabend

Freitag, den 07.08. | ab 18.00 Uhr
 Verbindungsbau mit Terrasse

1945 - Kreuzende Lebenswege:

Pfarrer Iwand und Pfarrer Jung

Das Kriegsende vor 70 Jahren war ein zeitlicher Augenblick, von dem aus viele Lebenswege eine neue, unerwartete und ungeplante Richtung nahmen. So auch im bewegten Leben von Hans Joachim Iwand: 1899 in Schreibendorf/Schlesien geboren, hatte Iwand Theologie studiert und war seit 1927 Privatdozent an der Universität Königsberg. 1934 nahm er als Neutestamentler eine Professur am Herder-Institut in der lettischen Hauptstadt Riga an. Wegen seiner Tätigkeit für die Bekennende Kirche verlor er seine Lehrberechtigung und wurde aus Riga abberufen. Im ostpreussischen Blöstau gründete er ein illegales Predigerseminar der Bekennenden Kirche. Ein Schüler aus der Zeit seiner Lehrtätigkeit war Friedrich Jung, seit 1933 Pfarrer im ostpreussischen Ragnit.

Die fortgesetzte Arbeit für die Bekennende Kirche duldet die nationalsozialistische Herrschaft nicht. 1937 wurde Iwand aus Ostpreußen ausgewiesen. Zudem erhielt er ein reichsweites Redeverbot. Superintendent Fritz Heuner holte ihn nach Dortmund, wo er trotz großer staatlicher Widerstände die Pfarrstelle in St. Marien übernehmen konnte. Schon im Frühjahr 1938 hatte ihn das Presbyterium gewählt. Die staatliche Bestätigung blieb jedoch aus. Vielmehr wurde Iwand verhaftet und saß von November 1938 bis März 1939 in der Steinwache. Erst im Herbst 1939 konnte er in sein Pfarramt eingeführt werden.

1945 trafen sich die Lebenswege von



Iwand und Jung erneut. Friedrich Jung war aus der Kriegsgefangenschaft nach Dortmund entlassen worden und wollte seine Familie in Magdeburg suchen. Auf Iwands Rat blieb er in Dortmund, erhielt eine Pfarrstelle in St. Reinoldi und wurde erster Pfarrer der neuen Paul-Gerhardt-Gemeinde. Iwand selbst nutzte die weggefallenen staatlichen Beschränkungen und setzte seinen akademischen Weg als Professor für Systematische Theologie in Göttingen und ab 1952 in Bonn fort. Er gilt noch heute als hervorragender Lutherinterpret. Er engagierte sich intensiv für die internationale Friedensarbeit und war 1958 Mitbegründer der Christlichen Friedenskonferenz. Iwand starb 1960.

Matthias Dudde



Pfarrer
Volker Kuhleemann

Markgrafenstr. 123
0231-126271 oder 0231-4388310
Handy 0173-2988806
v.kuhleemann@versanet.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Pfarrer
Anne-Kathrin Koppetsch

Markgrafenstr. 123
0231-53 30 805
AK.Koppetsch@pg-dortmund.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Gemeindebüro
Susanne Helms-Twente

Markgrafenstr. 123
0231-12 62 71
do-kg-paulgerhardt@kk-ekvw.de
Öffnungszeiten Di / Do 10.00-12.00 Uhr
Mi / Fr 9.00-12.30 Uhr



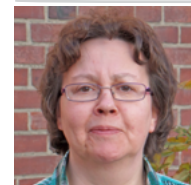
Kindergarten
Susanne Daum

Markgrafenstr. 121
0231-22 202 780
Kita.markgrafen@ekkdo.de



Jugend
Natascha Luther

Markgrafenstr. 123
0231-12 52 12 oder 0231-185 72 17
n.luther@pg-dortmund.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Küsterei
Sabine Burow
Vermietungsanfragen

Di - Fr 9.00-16.00 Uhr
0177-850 34 43
s.burow@pg-dortmund.de
Di / Do 10.00-12.00 Uhr
0231-123654 (AB)

Büro-Präsenzdienst

Di 16.00-18.00 Uhr
0231-12 62 71

Die **EINBLICKE** werden vom Presbyterium der Evangelischen Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Dortmund herausgegeben. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website www.pg-dortmund.de

PAUL-GERHARDT AKTUELL

Mai

03.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden, Pfr. Kuhlemann
08.05.	15.30 Uhr	Kinder-Bibel-Nachmittag 6+
09.05.	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl für Konfirmanden, Pfr. Kuhlemann
10.05.	10.00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst, Pfr. Kuhlemann
14.05.	11.00 Uhr	Gottesdienst im Freien an Christi Himmelfahrt, Pfr. Kuhlemann (anschl. Frühschoppen)
17.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kinder-Kirche, Pfrn. Koppetsch
24.05.	10.00 Uhr	Pfingstgottesdienst, Pfrn. Koppetsch
31.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. Kuhlemann

Juni

03.06. bis 07.06.		Ev. Kirchentag in Stuttgart
07.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Kuhlemann
12.06.	15.00 Uhr	Frühlingsfest des Kindergartens (bis 17.00 Uhr)
14.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfrn. Koppetsch
19.06. bis 21.06.		Konfi-Wochenende
21.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kinder-Kirche, Pfr. Kuhlemann
28.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. Kuhlemann

Juli

05.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Kuhlemann
12.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. Kuhlemann
19.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. Kuhlemann
26.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfrn. Koppetsch

August

02.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Kuhlemann
07.08.	18.00 Uhr	Grillabend für die Gemeinde, Terrasse/Verbindungsbau
09.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. Kuhlemann
16.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kinder-Kirche, Pfrn. Koppetsch

DIE NÄCHSTEN EINBLICKE

Die nächsten **EINBLICKE** liegen Mitte August in der Kirche aus. Redaktionsschluss ist der Mitte Juli 2015.